

SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Markstaller K

Die Bedeutung der geburtshilflichen Anästhesie

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2014; 32 (2)
(Ausgabe für Österreich), 25-26*

Homepage:

www.kup.at/speculum

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Die Bedeutung der geburtshilflichen Anästhesie

K. Markstaller

Die geburtshilfliche Anästhesie nimmt im deutschsprachigen Raum eine zu meist unterschätzte Rolle innerhalb unserer Fachgesellschaften ein. Obwohl die maternale Mortalität während und unmittelbar nach der Geburt innerhalb des letzten Jahrhunderts potenziell abgenommen hat, ist festzustellen, dass sich dieser Trend innerhalb der vergangenen 20 Jahre nicht mehr fortsetzte. Vielmehr ist in den letzten Jahren eine leichte Zunahme der peripartalen Mortalität zu verzeichnen. Dieser Zunahme liegen selbstverständlich völlig andere Ursachen zugrunde als jene, die bereits im vergangenen Jahrhundert erfolgreich gelöst wurden. Waren es ehemals hygienische Missstände oder pharmakologisch-technische Unzulänglichkeiten, die selbst in Standardsituationen zu schweren Komplikationen führen konnten, so sind es heute vor allem komplexe maternale Vorerkrankungen, welche unter den spezifischen Bedingungen einer Schwangerschaft und Geburt zu einer Herausforderung werden. Dies ist selbstverständlich auf erfreuliche Fortschritte der Medizin zurückzuführen, wie z. B. auf die erfolgreichen chirurgischen Korrekturen kongenitaler Herzerkrankungen mit anschließender unbeeinträchtigter Lebensqualität und Lebensplanung.

Diese medizinischen Fortschritte stellen im Falle einer Schwangerschaft mit anschließender Geburt die Fachdisziplinen für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Anästhesie und Intensivmedizin vor neue Herausforderungen.

Im Bereich der geburtshilflichen Anästhesie lohnt ein internationaler Vergleich: Während in den angelsächsischen Ländern zum Teil große Fachgesellschaften gegründet wurden, welche sich ausschließlich mit „obstetric anaesthesia“ befassen, firmiert diese Disziplin in der österreichischen und

deutschen Fachgesellschaft für Anästhesie jeweils unter der entsprechenden Sektion für Regionalanästhesie. Auch fällt auf, dass sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in England und Australien von großen Institutionen Fellowship-Programme in „obstetric anaesthesia“ angeboten werden, die eine spezialisierte Ausbildung über 2–3 Jahre beinhalten. Diese Spezialisierung ist in den deutschsprachigen Ländern nahezu ausschließlich der Kardio- oder Neuroanästhesie vorbehalten. Auch innerhalb der Facharztausbildung (Rasterzeugnis) nimmt die geburtshilfliche Anästhesie eine sehr untergeordnete Rolle ein (unter 40 Pflichteingriffe). Diese Wertigkeit spiegelt sich in dem Vergleich zwischen den angelsächsischen Ländern und dem deutschsprachigen Raum auch in der jeweiligen Publikationsleistung zu diesem Spezialgebiet wider.

In Zukunft liegt die Herausforderung vor allem in einer engen und fachlich differenzierten Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Fachgruppen der Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Anästhesie und Intensivmedizin. Die jeweiligen Abteilungen für Gynäkologie und Geburtshilfe der Landesfrauen- und Kinderklinik/AKH Linz und der Medizinischen Universität Wien/AKH Wien sowie die jeweiligen Abteilungen für Anästhesie und Intensivmedizin der Medizinischen Universität Wien/AKH Wien haben daher im April 2013 ein erstes österreichisches geburtshilflich-anästhesiologisches Symposium in Linz abgehalten, welches die interdisziplinären Herausforderungen bei Risikoschwangerschaft und -geburt in den Mittelpunkt gestellt hat. Dieses Jahr fand die Folgeveranstaltung am 25.–26. April 2014 an der Medizinischen Universität Wien/AKH Wien statt. Die Veranstalter hatten zum Ziel, mit einer paritätischen Besetzung von Referenten aktuelle und sich rasch weiterentwickelnde Themenkomplexe zu thematisieren, wie Patient Blood Ma-

nagement, psychiatrische Erkrankungen bei Schwangeren oder Herausforderungen in der Ausbildung. In einem weiteren Schritt war auch das Einbeziehen neonatologischer Fachexpertisen vorgesehen.

Der Themenkomplex der geburtshilflichen Anästhesie wird zweifelsohne in den kommenden Jahren auch im deutschsprachigen Raum an Stellenwert gewinnen und sollte mit gleicher Intensität wie andere spezialisierte Fachgebiete innerhalb der

Anästhesie und Intensivmedizin in Klinik, Forschung und Lehre fokussiert werden.

Korrespondenzadresse:

Univ.-Prof. Dr. Klaus Markstaller

Universitätsklinik für Anästhesie,

Allgemeine Intensivmedizin und Schmerz-
therapie

A-1090 Wien, Währinger Gürtel 18-20

E-Mail:

klaus.markstaller@meduniwien.ac.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ **Bestellung kostenloses e-Journal-Abo**

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ **Bilddatenbank**

☒ **Artikeldatenbank**

☒ **Fallberichte**

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum

Disclaimers & Copyright

Datenschutzerklärung